

# Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriotischen Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

Nr. 59.

Sonntag den 11. März

1866.

## Die Generalversammlung

des thüringisch-sächsischen Alterthumsvereins.

(Fortsetzung und Schluß des Vortrages über „Magdeburg und den großen Kurfürsten.“)

Zu Anfang des Jahres 1666 begab sich der Kurfürst auf eine Reise nach den Niederlanden. In Cleve erhielt der Feldmarschall Sparr den Befehl, die von den letzten politischen Verwickelungen her in Masse am Rhein und in Westfalen stehenden brandenburgischen Truppen anscheinend nach Hause, nach Brandenburg und Pommern zu führen. Am 1. Juni 1666 stand Sparr in Halberstadt. Inzwischen war die brandenburgische Diplomatie mit Eifer und Erfolg thätig gewesen. Während der brandenburgische Resident Neumann in Wien mit Noten für das Reichsoberhaupt und mit namhaften Geldmitteln für den Reichshofrath versehen wurde, waren die Geheimen Räte Jena und Platen nach Halle gegangen, um den Herzog August von dem bevorstehenden Unternehmen zu unterrichten und seine Zustimmung zu gewinnen; am 27. Mai hatten sie Audienz. Ihrer Gewandtheit, ihrem energischen Drängen, endlich namhaften materiellen Vorteilen, welche dem Administrator für seinen Sohn und seine Gattin gewährt wurden, gelang es, am Abend des 28. Mai (trotz der Gegenbemühungen der durch Herzog August mit größter Eile benachrichtigten Kurfürstlichen Regierung) die Zustimmung des Administrators zu erlangen. Die künftige brandenburgische Garnison in Magdeburg sollte dem Namen nach zugleich im Dienste des Administrators stehen, der letztere den dritten Theil der Kosten zu ihrem Unterhalt übernehmen.

Nun ließen Jena und Platen die entscheidenden Befehle an General Sparr abgehen; diplomatische orientirende Noten ergingen nach Dresden, an die Küneburger Herren, nach Schweden; den Rath und die Innungsmeister von Magdeburg (in dessen Mauern der Kurfürst durch seinen Residenten in Hamburg, einen Sohn des Magdeburger Bürgermeisters Otto v. Guericke, ebenfalls eine Partei gewonnen hatte), beriefen die beiden brandenburgischen Diplomaten zu einer Conferenz nach Wanzleben am 2. Juni. In Magdeburg hatte man indessen bereits eine Ahnung von den kommenden Ereignissen; noch war man zum Widerstand entschlossen, noch verstärkte man die Schanzen der Stadt. Aber auf der Conferenz zu Wanzleben zeigten sich die Vertreter der Stadt schon ziemlich nachgiebig; bei einer zweiten Conferenz am 4. Juni gestand man bereits die Huldbigung zu, — nur sollte der Kurfürst keine Besatzung in die Stadt werfen. Das war freilich die Hauptsache; und so setzten denn Jena und Platen, während ihre Truppen bereits in Wanzleben einzogen, den Magdeburgern höchst eindringlich zu. Man versprach ihnen den Schutz ihrer alten Rechte und Privilegien, die volle Förderung ihrer Interessen; man zeigte ihnen, daß die neue Besatzung nicht zur Vergewaltigung, sondern zum Schutz ihrer Stadt bestimmt sei. Endlich erbat und erhielt der Rath einen Aufschub der letzten Entscheidung bis zum 7. Juni. Er entschloß sich dann zur Unterwerfung; auch die in ihren „neun Vierteln“ versammelte Bürgerschaft gab zuletzt, freilich nicht ohne große Schwierigkeit und tiefen Unwillen, ihre Zustimmung. Am 6. Juni erschienen Jena und Platen im Kloster Bergen vor der Stadt; schon in der nächsten Nacht kam nun der vorläufige Abschluß mit der Magdeburger Stadtverwaltung zu Stande. Und jetzt entwickelte sich bei den Magdeburgern, nachdem sie einmal sich entschlossen hatten, dem starken Brandenburger nachzugeben, sofort die entschiedene Neigung, durch rückichtslosen und unumwundenen Anschluß an den neuen Herrn mit demselben sofort sich auf den möglichst besten Fuß zu stellen. Gern hätte man jetzt dem Kurfürsten allein gehuldigt; die brandenburgischen Agenten hatten alle Mühe, auch den nun doch einmal

noch bestehenden Rechtsansprüchen des Administrators zu einiger Durchführung zu verhelfen. Als dann am 7. Juni das neue Verhältniß in aller Form geordnet war, die Stadt zum Unterhalt der neuen Garnison einen monatlichen Beitrag von 1200 Thalern zu geben beschloffen hatte, zogen (8. Juni) die brandenburgischen Truppen in Magdeburg ein, nahmen Jena und Platen die Stadt für den Kurfürsten in Eid und Pflicht. Dann aber machten die brandenburgischen Staatsmänner auch ihre anderen Zusagen wahr, was um so leichter wurde, als die Interessen der Stadt mit denen des Kurfürsten großentheils zusammenfielen. Die Stadt erhielt in dem Obersten Schmidt einen sehr populären Commandanten; alle Versuche des stiftischen Abels, bez. der anderen stiftischen Stände, wie auch des Domkapitels, bei der Erledigung dieser Angelegenheit nicht eben zum Vortheil der Stadt noch schließlich einzugreifen, wurden abgewehrt; des Administrators Versuch, der Stadt Magdeburg im Interesse von Burg das Stapelrecht zu entziehen, scheiterte an dem Einspruch des Kurfürsten. Herzog August scheint noch zuletzt den Versuch haben machen zu wollen, unter angenehmen Formen in der Stadt auch militärisch festen Fuß zu fassen; er näherte sich, als er nach Magdeburg kam, um am 23. Juli die Huldbigung entgegenzunehmen, der Stadt mit einem Gefolge von 600 wohlbewehrten Reitern aus den stiftischen Geschlechtern. Da schickte ihm aber, „um die Feierlichkeit des Einzuges zu erhöhen,“ der brandenburgische Commandant 1000 Mann seiner Solbaten schon eine Meile weit entgegen; so wurde die Huldbigung lediglich eine praktisch werthlose Feierlichkeit.

Der Eindruck, den dieses rasche und glückliche Verfahren weit umher machte, war sehr bedeutend. Man erfuhr nachträglich, daß von verschiedenen Seiten her Versuche im Gange gewesen waren, die Magdeburger zu zäher Gegenwehr gegen den Kurfürsten zu bestimmen oder zu ermuntern. Man hörte nachträglich von einigen kurfürstlichen und schwedischen Intriquen in dieser Richtung; es hatte auch nicht an Bemühungen gefehlt, den Wiener Hof gegen Brandenburg in Harnisch zu bringen. Die Erinnerung an die gewaltige Energie, die Magdeburg gegen seine Angreifer im 16. Jahrhundert und vor der Eroberung durch Tilly wiederholt an den Tag gelegt hatte, hatte allerdings weit und breit die Erwartung erregt, daß Kurfürst Friedrich Wilhelm durch seinen gegenwärtigen Versuch sich in einen sehr langwierigen, vielleicht für ihn höchst gefährlichen Handel verwickeln werde. Um so durchschlagender wirkte jetzt die Nachricht von der raschen Ergebung der stolzen Elbfestung, um so mehr imponirte das Glück, die Kraft und die Entschlossenheit des kühnen Brandenburger. In Wien und Stockholm wurden die brandenburgischen Residenten lebhaft beglückwünscht, und Niemand hinderte den Kurfürsten, nunmehr sofort mit höchstem Eifer alles Nöthige zu umfassender Armirung und ausgedehnter Verstärkung der wichtigen Position ins Werk zu setzen, die nachmals für lange Jahre der stärkste Waffenplatz seines Staats werden sollte. Der Neubau des jungen norddeutschen Staates war um ein Großes gefördert worden.

### III. Vortrag des Professors Dr. Dümmler,

über die älteste Geschichte von Thüringen. Unsere Provinz Sachsen hat keine ältere gemeinsame Geschichte; der seit der Herstellung unseres preussischen Staates nach den Befreiungskriegen mit diesem Namen bezeichnete Theil Preussens ist aus einem Gemisch mannigfaltiger Territorien entstanden, welche vor dieser Zeit ihre höhere geschichtliche Einheit nur in der deutschen Reichsgeschichte finden. Dieses Gebiet enthält nun



eine doppelte Völkerscheide. Von Norden nach Süden, an der Elbe und Saale hin, läuft die alte Grenze zwischen den deutschen Völkern und den alten slawischen Stämmen des früheren Mittelalters. Von Westen nach Osten dagegen geht die Grenze zwischen den Stämmen der Thüringer und (Nieder-) Sachsen, ursprünglich durch den Lauf der Unstrut gebildet, jetzt weiter nach Norden geschoben.

Das Volk der Thüringer ragt weit hinein in die alte germanische Vorzeit. Die Hermunduren, ein oberdeutscher Stamm, die wir mit Sicherheit als die Ahnherren der späteren Thüringer anzusehen haben, erscheinen bereits bei Tacitus; während der ersten Jahrhunderte der römischen Kaiserzeit stehen sie mit dem römischen Reiche, namentlich mit den Römern an der Donau, wiederholt bald in friedlichen bald in feindlichen Beziehungen. Später verschwindet ihr Name aus der Geschichte; dafür erscheinen seit dem 5. Jahrhundert nach Chr. Geb. die, wie schon gesagt, von den Hermunduren abzuleitenden Thüringer in den alten Sagen jenes Volkes in Mitteldeutschland, namentlich an dem nach ihnen benannten Gebirge und am Main, von wo aus sie südlich bis zur Donau vordringen und hier unter Anderem die Römerstadt Passau plündern. Die Thüringer waren aber kein Wandervolk, wie damals die Gothen und Burgunder; nur am Niederrhein erscheint ein abgesprengter Theil dieses Volkes neben den salischen Franken.

Die Geschichte der Thüringer ist erst seit dem Beginn des 6. Jahrhunderts einigermaßen zusammenhängend darzustellen. Um das Jahr 511 folgen auf den König Basinus dessen drei Söhne, die ein mächtiges Reich beherrschen; ist die Ausdehnung dieses Reiches südwärts über Mainfranken hinaus zweifelhaft, so scheint dagegen nordwärts ihr Gebiet bis zur Oker und Nieder-Elbe sich erstreckt zu haben. Die romantische Geschichte der drei thüringischen Brüder ist stark mit sagenhaften Elementen durchsetzt. Vorzüglich wichtig ist es aber, daß gegen den mächtigsten derselben, Irminfried, den Gemahl der ostgothischen Fürstin Amalberga, die Franken im Jahre 530 jene furchtbaren Angriffe eröffnen, unter denen die Uleber der thüringischen Dynastie theils untergehen, theils zu seltsamen Schicksalen nach Frankreich und Constantinopel verschlagen werden, das thüringische Volk aber von den Franken abhängig wird, ferner auch sächsische Massen zwischen den nord- und südthüringischen Landschaften sich einschoben.

Damit beginnt wieder eine halbdunkle Zeit. In ihrer abhängigen Lage konnten die Thüringer es nicht hindern, daß die slawischen Stämme von der mittleren Elbe her sich bis zur Saale und über diesen Fluß hinaus ausbreiteten. Demnächst beginnen dann die kirchlichen Dinge höheres Interesse zu entzünden; Bonifacius, der schon im Jahre 719 Thüringen betreten, gründete um 724 zu Ehren des Erzengels Michael das Kloster zu Ohrdruf. Der in den Jahren 741 und 742 von ihm lebhaft betriebene Plan dagegen, zu Erfurt ein Bisthum zu gründen, ist weder damals noch jemals später zur Ausführung gelangt. Ebenso wurde, während Hersfeld und Fulda in Thüringen reichbegütert waren, eine größere Abtei in diesem Lande zunächst nicht gegründet. Erst im 10. Jahrhundert entstanden die Abteien Nordhausen und Memleben, von denen die letztere 1015 mit Hersfeld vereinigt worden ist. — Weiterhin wurde durch die Unterwerfung der Sachsen durch Karl den Großen die fränkische Herrschaft über Thüringen noch fester begründet; doch wird dieses Land auch in der Folgezeit nur erst wenig genannt. Am meisten tritt schon jetzt Erfurt hervor; ein wichtiger Handelsplatz, durch eine königliche Pfalz geschmückt, nach dem Jahre 836 bereichert durch die Reliquien des h. Severus, nach dem noch heute eine der stattlichsten Kirchen dieser Stadt benannt wird, war Erfurt schon im Jahre 852 Sitz einer Reichsversammlung. An der Ostgrenze dagegen, wo unter Karl dem Großen an der Elbe und Saale jene Schlösser erbaut waren, an welche sich später die Städte Magdeburg und Halle schlossen, gingen durch die ganze folgende Zeit die Kämpfe mit den sorbischen Völkern nicht aus.

Helleres Licht fällt erst seit dem Beginn der Ottonenzeit auf die Geschichte von Thüringen. Indem auf die wesentlichsten Gründungen dieser großen sächsischen Herrscher kurz hingewiesen wurde, bemerkte der Herr Redner abschließend, daß vor allen andern deutschen Landschaften dieses Thüringen weder politisch noch kirchlich jemals eine einheitliche Gestaltung hat gewinnen können. Die Zahl der Thüringer ist groß, die von dem alten Historiker Thietmar von Merseburg († 1018) bis auf unsere Zeit für das geistige und politische Leben der Nation von hoher Bedeutung geworden sind; das thüringische Land mit seiner Wartburg und der Universität Erfurt in den älteren, mit Jena und Weimar in den neueren Jahrhunderten nimmt eine hohe Stellung ein, sobald die Theil-

nahme der einzelnen deutschen Landschaften an der geistigen Entwicklung der deutschen Nation in Frage kommt. Politisch aber spiegelt sich in der Geschichte dieses deutschen Centrallandes mit seiner vollständigen, stets fortschreitenden Zersplitterung, mit seinem Mangel an einheitlicher Gestaltung und Concentration, mit der beständigen Schwämerung seiner Grenzen die Geschichte des alten deutschen Reiches in wahrhaft tragischer Weise wieder.

## Verzeichniß

der

### Vorlesungen an der Kgl. Friedrichs-Universität zu Halle

im Sommerhalbjahr (9. April bis 15. August) 1866.

#### I. Theologische Fakultät.

##### Ordentliche Professoren:

Tholuck. Theologische Encyclopädie und Methodologie. — Repetition des Römerbrieves. — 1. Brief an die Corinthier. — Christliche Ethik. — Neutestamentliche Exegese im Seminar.

Hupfeld. Anfangsgründe der Chaldäischen Sprachlehre. — Hebräische Grammatik. — Erklärung der Psalmen. — Alttestamentliche Exegese im Seminar.

Müller. Ausgewählte Perikopen. — Erklärung des Ev. Johannis. — Praktische Theologie, 2. Theil.

Jacobi. Patristik. — Kirchengeschichte, 2. Theil. — Symbolik (Polemik). — Kirchen- und Dogmengeschichte im Seminar.

Behschlag. 2. Brief an die Corinthier. — Brief an die Galater. — Neutestamentliche Theologie. — Homiletik und Katechetik im Seminar.

Wuttke. Einleitung in die Dogmatik. — Dogmatik. — Dogmatik und Ethik im Seminar.

##### Außerordentliche Professoren:

Guericke. Einleitung in das Neue Testament. — Brief an die Philipper.

Frank. Geschichte der Katechetik. — Katechetik.

Dähne. Brief an die Epheser. — Dogmengeschichte.

Kramer. Pädagogik. — Pädagogisches Seminar.

Riehm. Erklärung des Job. — Alttestamentliche Theologie. — Prophetismus und Messianische Weissagungen.

##### Privat-Dozent:

Böhmer. Brief an die Römer.

#### II. Juristische Fakultät.

##### Ordentliche Professoren:

Witte. Geschichte des römischen Rechtes. — Römisches Erbrecht. — Erklärung des Digestentitels: „de vulgari et pupillari substitutione“ im Seminar.

Anschütz. Deutsches und preussisches Staatsrecht. — Ueber die Usancen im Getreidehandel. — Praktische Uebungen im Civilrecht, im Seminar.

Derenburg. Institutionen des römischen Rechtes. — Preussisches Landesrecht. — Preussisches Erbrecht.

Fitting. Pandekten. — Exegetische Uebungen, im Seminar.

##### Außerordentliche Professoren:

Meher. Encyclopädie und Methodologie der Rechtswissenschaft. — Gemeines und preussisches Strafrecht. — Praktische Uebungen im Strafrecht, im Seminar.

Friedberg. Völkerrecht. — Deutsche Staats- und Rechtsgeschichte. — Deutsches Privat- und Lehrrecht. — Uebungen im kanonischen Recht, im Seminar.

#### III. Medicinische Fakultät.

##### Ordentliche Professoren:

Blasius. Specielle Chirurgie der Wunden. — Chirurgie. — Operationsübungen am Kadaver (in Verbindung mit Prof. Volkman n jun.). — Chirurgisch-angewandte Klinik.

Volkman n sen. Experimentalphysiologie. — Physiologie der Sinne.

Vogel. Einleitung in das medicinische Studium (Encyclopädie, Methodologie und Geschichte der Medicin). — Krankheiten des Nervensystems. — Pathologische Anatomie. — Praktische Uebungen in patholo-

gisch = anatomischen, pathochemischen und experimental = pathologischen Untersuchungen.

Krahmer. Pharmacognostische Demonstrationen. — Gerichtliche Medicin.  
Weber. Ueber venerische Krankheiten. — Ambulatorische Poliklinik. — Medicinisch-stationäre Klinik. — Poliklinik.  
Nisshausen. Krankheiten des Uterus. — Geburtshilfliche Operationen mit Uebungen am Phantom. — Geburtshilfliche Klinik.

#### Außerordentliche Professoren:

Welker. Knochen- u. Bänderlehre. — Gewebelehre mit mikroskopischen Uebungen. — Entwicklungsgeschichte des menschlichen Körpers.  
Volkmann jun. Ueber Knochenkrankheiten. — (u. s. oben, unter Blasius, Operationsübungen am Kadaver.)  
Mann. Geschichte der wichtigsten Epidemien. — Specielle Therapie und Pathologie.

Gräfe. Theorie des Augenspiegels. — Ophthalmoskopische Uebungen.

#### Privat-Dozenten:

Frauke. Die Lehre vom Geburtsmechanismus. — Die Lehre von den fehlerhaften Geburten.

Schwarze. Diätetische Diagnostik. — Klinische otologische Uebungen.

### IV. Philosophische Fakultät.

#### Ordentliche Professoren:

Bernhardy. Griechische Litteraturgeschichte, 1. Theil. — Erklärung von Euripides' Bacchen. — Erklärung ausgewählter Stellen im ersten und zweiten Buch des Thucydides im philologischen Seminar nebst den andern seminaristischen Uebungen.

Leo. Isländische (Altnordische) Grammatik. — Geschichte der drei Jahrhunderte vom Ausgange des Mittelalters bis zum Tode Ludwigs XV.  
Rosenberger. Differential- u. Integralrechnung, 2. Theil. — Sphärische u. Theoretische Astronomie. — Uebungen im mathematischen Seminar.

Blanc. vacat.

v. Schlechtendal. Die Grundzüge der Botanik, verbunden mit Pflanzen-Demonstrationen. — Ueber die Familien der Gräser und der Halbgräser. — Praktische Uebungen zum Erkennen der einheimischen wilden und der Kulturpflanzen.

Pott. Elemente der Sanskritsprache nach Bopp's kleiner Grammatik. — Elemente der Chinesischen Grammatik. — Vergleichung der Griechischen und Lateinischen Sprache.

Erdmann. Ueber die Logik des Aristoteles und ihre Schicksale. — Psychologie (nach der 4. Auflage seines Grundrisses).

Bergl. Griechische Staats- und Privatalterthümer. — Erklärung von Plautus' Trinummus. — Erklärung des ersten Buches des Lucrez im philologischen Seminar nebst den andern seminaristischen Uebungen. — Uebungen der philologischen Societät.

Knoblauch. 2. Theil der Experimentalphysik (Lehre vom Licht und von der Wärme). — Besprechungen über physikalische Gegenstände und Uebungen im Seminar.

Girard. Allgemeine Geologie. — Geologie u. Pedologie. — Dryftognostische Uebungen.

Heinz. Theorie der Chemie. — Organische Chemie. — Besprechungen über chemische Gegenstände. — Analytische Uebungen im Laboratorium.

Heine. Analytische Geometrie, 2. Theil. — Differential- und Integralrechnung, 1. Theil. — Uebungen im mathematischen Seminar.

Zacher. Erklärung des Nibelungenliedes nach Lachmann's Ausgabe. — Deutsche Metrik. — Uebungen seiner deutschen Gesellschaft.

Ulrici. Geschichte der Philosophie. — Logik. — Ueber Shakespeare's Leben, Charakter und dramatische Kunst.

Schaller. Logik. — Aesthetik. — Poetik.

Siebel. Allgemeine Zoologie und vergleichende Anatomie, nach seinem Lehrbuch der Zoologie (3. Aufl.). — Naturgeschichte der Säugethiere. — Zoologische Demonstrationen für die Mitglieder des physikalischen Seminars.

Rühn. Pflanzenpathologie. — Allgemeine Landwirtschaftslehre (Betriebslehre). — Specielle Ackerbaulehre. — Uebungen im landwirtschaftlich-physiologischen Laboratorium.

Gosche. Geschichte der jüdischen Poesie. — Arabische Grammatik. — Erklärung arabischer Schriftsteller. — Elemente des Türkischen.

Schmolker. Nationalökonomie, 2. oder praktischer Theil. — Ueber das preussische Steuerhystem.

#### Außerordentliche Professoren:

Eisenhart. Ueber die englische Verfassung. — Nationalökonomie. — Theorie der Besteuerung.

Dümler. Römische Geschichte seit der Gründung der Stadt. — Historische Uebungen.

Herzberg. Geschichte des alten Orients von den Aegyptern und Indern bis auf Alexander d. Gr. — Geschichte Muhammeds und der Khalifen.

Hahn. Geschichte der neueren deutschen Litteratur von Gottsched bis auf die Gegenwart. — Ueber Leben, Schriften und Lehre Schellings. — Philosophische Uebungen zur Einleitung in die Philosophie.

Arnold. Erklärung ausgewählter Gedichte des h. Ephraem des Syrer's. — Elemente des Samaritanischen. — Aethiopische Grammatik mit praktischen Uebungen. — Erklärung einiger Suren des Korans oder Confessus des Hariri.

Sonze. Geographie und Topographie Griechenlands und der griechischen Kolonien. — Erklärung ausgewählter griechischer Inschriften nach den Papierabdrücken des archäolog. Museums. — Archäologische Uebungen.

Stohmann. Ueber die Theorie des Feldbaues.

#### Privat-Dozenten:

Krause. Erklärung der vierten Verinischen Rede des Cicero. — Beleuchtung des öffentlichen und häuslichen Lebens der Byzantiner im Mittelalter.

Cornelius. Meteorologie und physikalische Geographie. — Elemente der Maschinenlehre.

Siewert. Experimentalchemie. — Physiologische Chemie. — Ausgewählte Capitel der analytischen Chemie. — Ausmittelung der Aisfe in gerichtlichen Fällen. — Analytische Uebungen im Laboratorium.

Lucä. Fortsetzung der Erklärung von Wolframs Parzival. — Geschichte der altdeutschen Litteratur nebst Erklärung ausgewählter Stücke aus W. Wackernagels oder Schade's altdeutschem Lesebuche.

Koch. Zahlentheorie. — Ueber die hypergeometrische Reihe (nach Neumann).

Drohsen. Geschichte des Reformationszeitalters. — Ueber die Kultur und Kunst im Zeitalter des Humanismus (von Dante bis Titian). — Historische Uebungen.

Heyne. Gothische Grammatik mit Erklärung ausgewählter Stücke aus seiner Ausgabe des Alfilas.

Erwald. Geschichte des deutschen Befreiungskrieges von 1813 bis 1815. — Statistik des preussischen Staates. — Privatforst- und Jagdwissenschaftslehre, Taxation, Waldwerthberechnungs- u. Jagdverwaltungslehre, verbunden mit Excursionen.

Hollmann. Spanisch. — Französisch.

Böhmer. Erklärung von Calverns „Das Leben ein Traum.“

Steinbeck. Ueber Feldmessen und Niveliren, mit Instruction im Gebrauch der gewöhnlichen Instrumente.

Koloff. Ueber Gestütskunde. — Ueber Veterinär-Chirurgie in Verbindung mit klinischen Demonstrationen. — Ueber Exterieur des Pferdes. — Ueber pathologische Anatomie, in Verbind. mit Demonstrationen.

Franz. Harmonie- und Modulationslehre. — Praktischer Cursus im Contrapunkt.

André. Reitkunst.

Öbbeling. Fechtkunst.

Rocco. Tanzkunst.

Herausgeber: Prof. Dr. Herzberg.

### Amtliche Städtische Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Die Grund- und Gebäudesteuer-Heberrolle für das laufende Jahr liegt 14 Tage lang auf dem Rathhause in der Kammerei II. zur Einsicht der Betheiligten aus.

Halle, den 8. März 1866.

Der Magistrat.



